



Abb. 58. Geilsdorf, Laneckhaus. Graben im Nordwesten des Bühles. Von Westen.

von einem kleinen terrassenartigen Plateau³⁷⁾ unterbrochen. Der Bühl ist mit Gras bewachsen und trägt einige hohe Laubbäume. Der ihn zur Höhenseite hin abschirmende Graben ist am besten in der Nordwestecke am Hang zum Nebentale erhalten (Abb. 58). In der Mittelpartie wurde er mit einem Damm überschüttet, der den Zugang zum einstmaligen Wirtshausgarten auf dem Turmhügel bildete, und im Osten nimmt der Graben den Fußweg auf, der vom Elstertale heraufführt. An der Ostseite des Bühles, also über dem Elsterhang, ist eine sehr markante Abstufung festzustellen, die unter der Oberfläche Mauerwerk vermuten läßt.

Genau wie in Türbel sind auch außerhalb des Kernwerkes Spuren ehemaliger Bebauung erhalten, die man wahrscheinlich mit der Burg und dem zugehörigen Hof in Verbindung bringen muß. Besonders im Süden hinter der Scheune

37) Es ist schwer zu entscheiden, ob der Steilabfall mit der daran anschließenden kleinen Terrasse einen späteren Eingriff in die natürliche Gestalt des Talspornes darstellt, oder ob er primär mit dem Bau der Wehranlage zusammenhängt. Auf alle Fälle ist er künstlich. Nach der morphologischen Situation fordert der Befund der Wehranlage Altliebau, Flur Liebau, Ortsteil von Ruppertsgrün, Kreis Plauen, zum Vergleich auf. Hier sind in ähnlicher Lage terrassenartige Begradigungen der Spornspitze vorhanden, die an einer Seite deutlich eine Mauer- setzung von Steinen zeigen. Die Oberflächenstruktur geht aus dem Höhenschichtenplan (Plan- beilage 7) klar hervor. Die Aufnahme stammt von K. Biehayn, die kartographische Ausführung von B. Herrschuh.